



TEATIME4SDGs

**UNSERE EXPERTINNEN HAUTNAH**

# TEATIME4SCHOOLS

Im Fokus steht der Boden, genauer gesagt der Abbau des organischen Materials im Boden, der entscheidend für das Wachstum und den Stoffwechsel von Pflanzen und Mikroorganismen ist. Während der Photosynthese fixieren Pflanzen das Treibhausgas Kohlendioxid ( $\text{CO}_2$ ) in verschiedenen organischen Strukturen.

Nach der Seneszenz zersetzen Organismen wie Pilze, Bakterien und wirbellose Boden-tiere das tote Pflanzenmaterial und geben einen Teil des gespeicherten Kohlenstoffs an die Atmosphäre ab.

Ein Ziel des Projekts TeaTime4Schools ist: Ein besseres Verständnis über die Rolle der Mikroorganismen im Zersetzungsprozess.

TeaTime4Schools wird gefördert von Sparkling Science, einem Forschungsprogramm des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung.  
Projektdauer: September 2017 bis August 2019

Vielen Dank für Eure Mitwirkung!  
[teatime4schools.at](http://teatime4schools.at)



 Bundesministerium  
Bildung, Wissenschaft  
und Forschung

 HBLA und Bundesamt  
Klosterneuburg  
Wein- und Obstbau

**Inhalt:**

<b>TEATIME4SCHOOLS</b>	<b>4</b>
<b>KOMMENTARE</b>	<b>6</b>
Was fasziniert Sie am Thema Boden?	6
Warum sind Sie eigentlich WissenschaftlerIn geworden?	8
Was würden Sie Ihrem 14-jährigen selbst über Ihre Berufswahl sagen?	12
Haben Sie während Ihrer Karriere Schwierigkeiten gehabt, die mit Ihrem Geschlecht oder Ihrer ethnischen Zugehörigkeit zusammenhängen?	16
Welche Wissenschaftlerinnen sind Vorbilder für Sie?	18
Was motiviert Sie in Ihrer Arbeit am meisten?	20
<b>SUSTAINABLE DEVELOPMENT GOALS (SDG)</b>	<b>24</b>
SDG1: Armut in allen ihren Formen und überall beenden	26
SDG2: Kein Hunger	26
SDG3: Gesundheit und Wohlergehen	27
SDG4: Hochwertige Bildung	28
SDG5: Gleichberechtigung der Geschlechter	29
SDG6: Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen	29
SDG7: Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und moderner Energie für alle sichern	29
SDG8: Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum	30
SDG9: Nachhaltige Industrie, Innovation und Infrastruktur	31
SDG10: Reduzierte Ungleichheiten	32
SDG11: Nachhaltige Städte und Gemeinden	33
SDG12: Verantwortungsvoller Konsum	33
SDG13: Maßnahmen zum Klimaschutz	34
SDG14: Leben unter dem Wasser	35
SDG15: Leben an Land	36
SDG16: Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen	37
SDG17: Partnerschaften zur Erreichung der Ziele	37

# TEATIME4SCHOOLS

## PROJEKTTEAM



Taru  
Sandén



Brigitte  
Gschmeidler



Elena  
Kinz



Susanne  
Grausenburger



Anna  
Wawra



Julia  
Auer



Helene  
Berthold



Anne  
Daebeler



Roey  
Angel



Felice  
Drott



Birgit  
Palmberger



Barbara  
Birl

## BODENEXPERTINNEN



Christoph  
Rosinger



Markus  
Gansberger



Carsten  
Müller



Andreas  
Bachmair



Andreas  
Baumgarten



Sigrid  
Schwarz



Hannah  
Wennig



Asmeret  
Asefaw Berhe



Hans-Peter  
Haslmayr



Alexander  
Bruckner



Katharina  
Wechselberger



Joost  
Keuskamp



Sonja  
Leitner



Stefan  
J. Green



Florian  
Heigl



Hannes  
Schmidt



Heide  
Spiegel



Jörg  
Schnecker



Robert  
Körner



Sarah  
Cornell



Ingrid  
Kögel-Knabner



Angelika  
Xaver



Wolfgang  
Friesl-Hanl



Daniel  
Dörler



Judith  
Sarneel

# KOMMENTARE

## PERSÖNLICHE MEINUNGEN



### WAS FASZINIERT SIE AM THEMA BODEN?

BARBARA BIRLI

In einer Handvoll Boden leben mehr Organismen als Menschen auf der Erde.

CHRISTOPH ROSINGER

Der Boden ist ein unglaublich komplexes System und erfüllt viele wichtige Aufgaben, die für die menschliche Existenz entscheidend sind. In einem Gramm Boden findet man z. B. bis zu 7.000 verschiedene Bakterienarten - und nebenbei noch unzählige Pilzarten, Insekten und Würmer. Der Großteil dieser Arten sind noch vollkommen unbekannt.

SIGRID SCHWARZ

Mich fasziniert, dass wichtige Medikamente wie Penicillin aus dem Boden kommen, dass es möglich ist wichtige Bodeneigenschaften mit den Fingern zu ergreifen und dass unser Tastsinn dabei ebenso gut ist wie wissenschaftliche Labormethoden. Übrigens wirken manche Bodengerüche wie ein Antidepressivum!

ROBERT KÖRNER

Alleine die Farbvielfalt der Böden ist beeindruckend.

TARU SANDÉN

Fast 100 % unserer Nahrung kommt vom Boden, trotzdem erkennen nur sehr wenige Leute die Wichtigkeit des Bodens an.



BRIGITTE GSCHEIDLER

Ich finde es spannend, welchen Einfluss Kleinstlebewesen in unserem Boden, die wir meist gar nicht wahrnehmen, auf unser Klima haben.

ANDREAS BAUMGARTEN

Die Vielfalt seiner Funktionen und die Bedeutung für die menschliche Gesellschaft faszinieren mich.



Über den  
Boden-  
Horizonten  
geht die  
Sonne  
auf!

HANNAH WENNG

Boden ist neben Wasser die Grundlage unseres Lebens und bezogen auf Wasser ein wichtiger Filter und Speicher.

JOOST KEUSKAMP

Seit Jahrtausenden lernen und verbessern Menschen Techniken, um den Boden für die Nahrungsmittelproduktion zu bearbeiten, dennoch ist noch vieles unbekannt.

HANNES SCHMIDT

Diese gerade einmal 1 bis 40 Meter dicke Schicht der Erde aus verwittertem Gestein beinhaltet einen unglaublichen Artenreichtum!

HELENE BERTHOLD

Es fasziniert mich immer wieder zu sehen, wie klein der Anteil der Bodenlebewesen an der Gesamtbodenmasse ist und was diese Lebewesen für eine großartige Abbauleistung erbringen.

SARAH CORNELL

Ich bin ständig erstaunt, dass der Boden lebendig ist. Unser alltägliches Verständnis von Boden ist, dass er nur „Schmutz“ ist. Je mehr ich über die lebenden Teile des Bodens - die komplexen Ökosysteme von Bakterien und Pilzen - erfahre, desto mehr macht das sehr große Bild der globalen Umweltveränderungen Sinn.

JUDITH SARNEEL

Dass der Boden die Pflanzen auf begrenztem Raum mit allem, was sie brauchen, versorgt.

HANS-PETER HASLMAYR

Die Tatsache, dass im Boden biologische, chemische und physikalische Prozesse ablaufen und diese niemals ein Gleichgewicht erreichen.

## ? WARUM SIND SIE EIGENTLICH WISSENSCHAFTERIN GEWORDEN?

TARU SANDÉN

Als Kind und Teenager war ich bei den PfadfinderInnen, ich habe es sehr geliebt während der Sommer- und Wintercamps meine Zeit draußen im Wald zu verbringen. Damals war mir schon klar, dass ich mit Umweltthemen arbeiten und im Ausland studieren will.

CHRISTOPH ROSINGER

Durch Zufall! Ich habe für meine Masterarbeit in Äthiopien forschen dürfen, und bin dort mit einer Forschergruppe von der BOKU unterwegs gewesen um Bodenproben zu werben. Die Arbeit hat mir derart Spaß gemacht, dass mein Enthusiasmus wohl Eindruck hinterlassen hat.

SIGRID SCHWARZ

Mir wurde schnell klar: Guter Boden ist eine ganz wichtige Grundlage für unser gesundes Leben. Dafür mag ich mich einsetzen. Gleich zu Studienbeginn habe ich begonnen neben dem Studium im Bodenlabor zu arbeiten. Dann habe ich als Studentin eine Bodenausstellung für SchülerInnen gemacht; genau wegen dieser Bodenschutz-Ausstellung bin ich später ans Umweltbundesamt gekommen.

Boden im Zentrum des  
Kohlenstoff Kreislauf's



HANNAH WENNG

Ich bin da einfach so rein-gerutscht, natürlich hilft es, wenn man neugierig ist! :)

ASMERET ASEFAW BERHE

Schon als kleines Kind mochte ich die Wissen-schaft und liebte es über die Welt um mich herum zu lernen und zu lesen. Ich habe früh ent-schieden, dass ich wissen-schaftlich arbeiten will und diese Entscheidung nie bereut.



ALEXANDER BRUCKNER

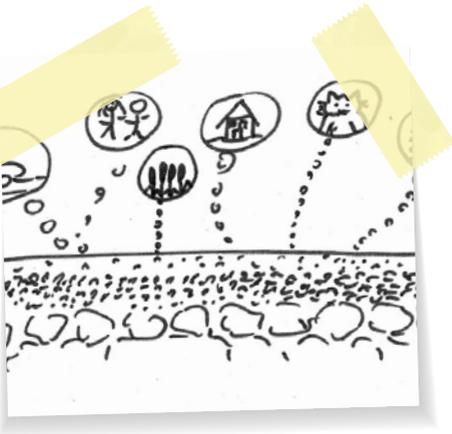
Ich hab' schon als Kind dauernd Tiere und Pflanzen untersucht, ich fand das immer schon unglaublich spannend.

ANNA WAWRA

Während meiner Studienzeit habe ich bei Prof. Klik (BOKU) ein Seminar zum Thema Bodenschutz besucht. Dafür legten wir einen Topfversuch an und untersuchten die Wachstumsleistung unserer Pflanzen. Ich war sofort Feuer und Flamme!

JOOST KEUSKAMP

In der Schule war ich viel besser darin, Dinge für mich selbst herauszufinden, als dem Lehrer bzw. der Lehrerin zuzuhören. Wissenschaftler zu werden, fühlte sich sehr natürlich an – ich glaube nicht, dass ich sonst viel im Sinn hatte. Ich habe auch andere Dinge ausprobiert, aber ich fühle mich von der Unabhängigkeit als Wissen-schafter angezogen, und von der Möglichkeit, viele Fragen zu stellen und einige davon sogar zu beantworten.



#### STEFAN GREEN

Meine Eltern sind beide Biologen! Meine Familie und ich verbrachten unseren Sommer beim Phuket Marine Biological Center in Thailand. Eine prägende Erinnerung an meine Kindheit ist, wie ich meinem Vater, der im Labor Winkelkrabben abgemessen hatte, zuschaute. Ich habe Stunden damit verbracht zu Schnorcheln und die Meereslebewesen zu beobachten. Anschließend habe ich im Labor experimentelle Studien ausgeführt.

#### DANIEL DÖRLER

Ich wollte schon mit 6 Jahren Zoologe werden und habe dementsprechend meinen Ausbildungsweg gewählt.

#### HANNES SCHMIDT

Als Kind wollte ich bereits Archäologe oder Erfinder werden. Die Natur hat mich immer begeistert und erste Erfahrungen mit Mikroskopie habe ich mit einem kleinen Baukasten für Kinder gemacht. Abgesehen vom Fach Geographie konnte ich mich zur Schulzeit allerdings wenig für klassische Naturwissenschaften begeistern. Daher habe ich physische Geographie und Bodenkunde studiert!

#### ANNE DAEBELER

Als Kind habe ich viele wundervolle Stunden in der Natur, auf Bäumen, an Flüssen und Seen und dem Meer verbracht. Seitdem liegt mir eine gesunde Umwelt am Herzen und ich halte es für unsere Aufgabe sie zu schützen.

#### SARAH CORNELL

Ich fing an, Fragen darüber zu stellen, wie die Welt funktioniert, als ich ein Kind war. Ich ging zur Schule, zur Universität und dann zur Graduiertenschule und fand immer wieder neue und bessere Fragen. Für mich ist das wirklich der Weg, wie ein Mensch zum Wissenschaftler wird.

INGRID KÖGEL-KNABNER

Böden sind spannend, weil sie „greifbar“ sind, schön anzusehen und so unterschiedlich sein können.

ROEY ANGEL

Schon früh war ich sehr an der Natur fasziniert und wollte sie unbedingt „studieren“. Später in meiner Kindheit beschäftigte ich mich mit Umweltthemen und ich habe mich während meiner gesamten Teenagerzeit und als Student für Umweltschutz und Bildung engagiert.

FELICE DROTT

In der Wissenschaftskommunikation bin ich gelandet, weil ich in meiner Arbeit eher nach Fakten als nach Meinungen gesucht habe.



## WAS WÜRDEN SIE IHREM 14-JÄHRIGEN SELBST ÜBER IHRE BERUFSWAHL SAGEN?

KATHARINA WECHSELBERGER

Bei meinem jüngeren Selbst würde ich mich dafür bedanken, dass ich bei der Berufswahl den Mut hatte, meinem Herzen zu folgen.

TARU SANDÉN

Habe keine Angst davor zu träumen und Fragen zu fragen!

SIGRID SCHWARZ

Mach dir nicht zu viele Gedanken bzw. Sorgen bezüglich deiner Berufswahl. Sei offen für alles und verschließe dich nicht vor neuen Herausforderungen. Und hab Vertrauen, dass es für dich einen Weg gibt, der für dich bestimmt ist.

CHRISTOPH ROSINGER

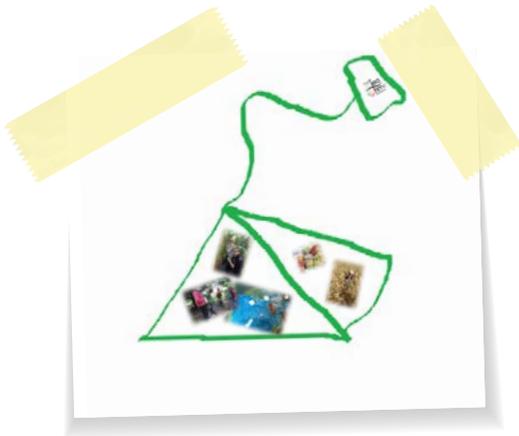
Tausche dich über deine Erfahrungen mit anderen aus, die dir wohlgesonnen sind.

CARSTEN MÜLLER

Man sollte bei seiner Berufswahl den Neigungen und Interessen folgen, nicht so sehr dem Wunsch nach Sicherheit oder Karriere. Ich denke, es ist wichtig etwas zu tun, für das man sich begeistert. So wird man im Beruf glücklich und dann auch oft automatisch erfolgreich.

SONJA LEITNER

Wenn dich Biologie interessiert, dann trau dich es zu studieren, auch wenn die Leute sagen, dass der Beruf Biologin ein brotloser Job ist.



ELENA KINZ

Genau das, was ein Freund einmal zu mir gesagt hat: „The interesting stuff happens at the edge“ – was übrigens auch für viele Habitate gilt. Je mehr Wissen man hier aus unterschiedlichen Wissenschaftsdisziplinen mitbringt, desto gewissenhafter kann man diesen Beruf auch ausüben.

ANDREAS BAUMGARTEN

Es gibt nichts Spannenderes als zu forschen!

ASMERET ASEFAW BERHE

Ich würde meinem 14-jährigen Selbst sagen, dass sie das toll gemacht hat und ihre Liebe zum Wissen und ihre Wertschätzung für Bildung sich bezahlt gemacht haben, denn dank der frühen Entscheidungen habe ich einen Beruf gefunden, den ich liebe. Aber ich würde meinem 14-jährigen Selbst auch raten, mehr Mathematikurse zu belegen sowie mehr Outdoor-Aktivitäten und handwerklichen Aktivitäten mit Holz, Metall und Elektronik nachzugehen.

ALEXANDER BRUCKNER

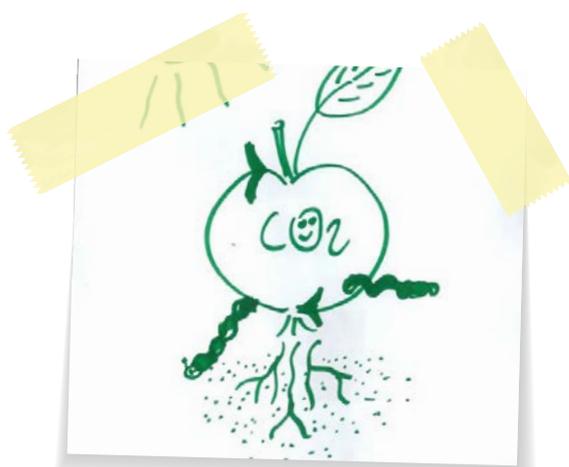
Mach, was du willst! Wenn du machst, was du liebst, wirst du darin gut sein und Erfolg haben. Lass dich nicht durch Leute irritieren, die dich zu etwas „Vernünftigerem“ drängen. Du hast jedes Recht darauf, dein Leben nach deinem Entwurf zu leben – scheiß' di nix!

ANNA WAWRA

Ich würde ihr versichern, dass sich auch ihre Investitionen in die Mathematik irgendwann als nützlich herausstellen würden.

JOOST KEUSKAMP

Ich würde wahrscheinlich versuchen, ihm zu sagen, dass es so viel wichtiger ist, zu mögen, was man tut, als das, was andere von einem erwarten.



## STEFAN GREEN

Ich denke, dass ich meinem 14-jährigen Selbst raten würde Mathematik intensiver zu lernen, denn es ist sehr hilfreich für eine Reihe an wissenschaftlichen Gebieten.

## FLORIAN HEIGL

Ich würde ihm sagen, dass er sich auf sehr viel Durchhaltevermögen, viel Arbeit und vor allem sehr viel Selbstmotivation einstellen sollte.

## JULIA AUER

Die Entscheidung, welchen Beruf oder welches Studium man ergreift, muss in erster Linie aus dem Bauch heraus getroffen werden. Mein Tipp ist aber, seine Interessen zu verfolgen und zahlreiche Erfahrungen in unterschiedlichen Bereichen zu sammeln – erst, wenn man den Arbeitsalltag selbst erlebt hat, bekommt man eine Vorstellung des Berufs und kann entscheiden, ob man diese Rolle erfüllen möchte.

## HANNES SCHMIDT

Mach dir keine Sorgen über die Zukunft. Lebe und triff deine Entscheidungen nach deinen Interessen. Alles richtig machen zu wollen ist vollkommen falsch.

## HEIDE SPIEGEL

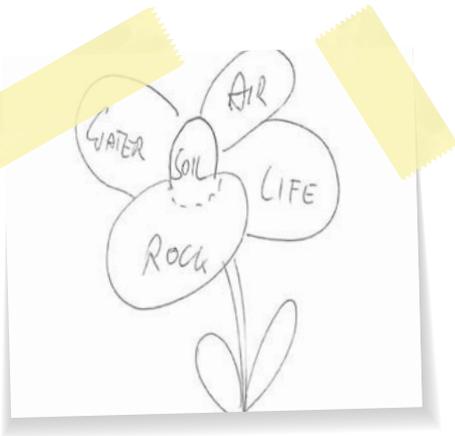
Es ist wichtig sich mit Themen zu beschäftigen, die einen wirklich interessieren, egal wie gut oder schlecht die Berufsaussichten sein mögen.

## HELENE BERTHOLD

Verliere nie dein Ziel aus den Augen und sei genauso neugierig und aufmerksam, wie ich dich in Erinnerung habe.

## ROBERT KÖRNER

Höre nie auf zu lernen.



ANNE DAEBELER

Es ist zwar zu 50 % ein Schreibtischjob, den du dir aussuchen wirst, aber jeden Tag stellen sich dir neue, spannende Herausforderungen, die deine Kreativität und Neugier anregen werden.



SARAH CORNELL

Mein Ratschlag wäre also: Was immer du tust – am Arbeitsplatz und anderswo – tu es von ganzem Herzen. Karrieren werden von den kleinen Alltagsentscheidungen ebenso geprägt wie von den großen Berufswünschen. Deine Aktivitäten bilden Fähigkeiten und Netzwerke, die irgendwann wichtig werden könnten.

ANGELIKA XAVER

Der Weg ist das Ziel. Es ist wichtiger deinen eigenen Weg zu finden und zu gehen, als den Massen zu folgen und alles strikt nach Plan zu machen.

ROEY ANGEL

Eine Karriere als Wissenschaftler kann sehr viel Spaß machen, aber auch sehr anspruchsvoll sein.

FELICE DROTT

Es ist gut öfter das zu tun, was einen glücklich macht und weniger darüber nachzudenken, was das Beste wäre.

DANIEL DÖRLER

Lass dich nicht von deinen Zielen abbringen und dir von niemandem einreden, eine potentiell lukrativere Ausbildung zu machen. Am Ende zählt immer noch, ob das, was du tagtäglich machst, dir auch Spaß macht.

JUDITH SARNEEL

Du kannst mehr tun, als du denkst!



## HABEN SIE WÄHREND IHRER KARRIERE SCHWIERIGKEITEN GEHABT, DIE MIT IHREM GESCHLECHT ODER IHRER ETHNISCHEN ZUGEHÖRIGKEIT ZUSAMMENHINGEN?

TARU SANDÉN

Wenn man eine seltene Muttersprache hat, so wie Finnisch, dann ist man automatisch gefragt weitere Sprachen zu lernen, auch um das Leben im Ausland zu erleichtern. Ich hatte großes Glück, von exzellenten weiblichen Wissenschaftlerinnen betreut zu werden. Sie haben mir gezeigt, dass es nicht wichtig ist, was für ein Geschlecht man hat, sondern dass es wichtig ist, überzeugt, begeistert und neugierig in den eigenen Forschungsbereichen zu sein.

ASMERET ASEFAW BERHE

Ich habe zahlreiche Herausforderungen in meiner Karriere überwinden müssen, die mit meinem Geschlecht und meiner ethnischen Herkunft zu tun hatten. Aber als schwarze Frau, die in Afrika aufgewachsen ist, ist es schwer zu sagen, ob die Herausforderungen, denen ich weiterhin entgegentrete, ein Resultat nur meines Geschlechts und ethnischen Hintergrundes ist. Meine intersektionale Identität und mein Hintergrund waren ganz klare Gründe für Diskriminierung, die ich in akademischen/wissenschaftlichen Gemeinden erlebt habe, Versuche mich zu ignorieren oder still zu stellen, meine Beiträge herunterzuspielen, mir Positionen und Beförderungen abzulehnen und so vieles mehr. Manchmal hat das geheißen, dass ich mehr als meine KollegInnen leisten musste, um das gleiche Level an Respekt zu bekommen. Ein unterstützendes Netzwerk an Familie, Freunden und Mentoren hat mir geholfen, trotz all der Schwierigkeiten, die ich aufgrund rassen- und geschlechtsbezogener Diskriminierung erlitten habe, Erfolg zu haben.

ANNA WAWRA

Schwierigkeiten hatte ich persönlich keine, da ich immer mit intelligenten, respektvollen Leuten gearbeitet habe. Ich kenne natürlich Geschichten von Kolleginnen und mir ist bewusst, dass Sexismus und Diskriminierung auch im Jahr 2019 noch bestehen. Zudem bergen prekäre Arbeitsverhältnisse (z. B. durch Kurzzeitverträge), wie sie im wissenschaftlichen Bereich leider oft vorherrschen, vor allem für Frauen das Risiko ungleicher Chancen am Arbeitsmarkt sowie in der persönlichen Lebensgestaltung.

## SONJA LEITNER

Als Frau ist es in der männerdominierten Wissenschaftswelt nicht so einfach Karriere zu machen. Sei es, weil einem weniger zugetraut wird, vor allem in Bereichen der Technik oder auch wenn es um anstrengende Exkursionen in die Wildnis geht, oder weil man eine Familie gründen möchte und während Schwangerschaft und Karenz weniger Zeit zum Publizieren hat. Ich habe mich davon aber niemals abhalten oder zurückhalten lassen, und wenn man in seinem Bereich gut ist und ein bisschen einen Dickschädel hat, kann man sich auch als Frau durchsetzen.

## SARAH CORNELL

Ja. Wie viele Frauen, die in der Wissenschaft arbeiten, habe ich Situationen erlebt, in denen Männer und Frauen unterschiedlich behandelt werden, wenn es darum geht, Karrieremöglichkeiten vorzuschlagen, und unterschiedliche Erwartungen am Arbeitsplatz haben. Ich hatte das Glück, nicht auf viele große Schwierigkeiten gestoßen zu sein, aber viele kleine Unterschiede in den Möglichkeiten können sich im Laufe der Zeit wirklich summieren. Als mein Sohn geboren wurde, machte ich eine kurze Berufspause und arbeitete mehrere Jahre lang in Teilzeit. Ich hatte damals das Glück, einen sehr unterstützenden Chef zu haben, denn damals waren die Rechte der berufstätigen Eltern nicht so gut wie heute.

## ANGELIKA XAVER

Während meines Studiums an der Technischen Universität, die noch immer sehr männer-dominiert ist, bekam ich doch einige Male zu spüren, dass ich als Frau eine Außenseiterin bin.



## WELCHE WISSENSCHAFTERINNEN SIND VORBILDER FÜR SIE?

TARU SANDÉN

Rachel Carsons Buch „Der stumme Frühling“ hat mich auf die Umweltverschmutzungen aufmerksam gemacht und ich bin neugierig geworden, was man dagegen tun kann.

SIGRID SCHWARZ

Helga Kromp-Kolb und Ellen Kandler!

SARAH CORNELL

In meinem unmittelbaren Bereich der Umweltchemie gab es nicht viele. Männer sind dort definitiv in der Überzahl! Im breiteren Bereich der Nachhaltigkeitswissenschaften ist das Geschlechterverhältnis am Arbeitsplatz ausgeglichener. Aber es ist immer noch ganz normal, „Manschaften“ zu sehen – rein männliche Panels bei Konferenzen und anderen wichtigen Treffen. Einige Wissenschaftlerinnen außerhalb meines Arbeitsbereichs haben mich sehr inspiriert und waren großzügig mit ihrer Unterstützung - nicht nur für mich, sondern für alle Frauen in der Wissenschaft. Ich habe die Astronautin Sally Ride kennengelernt, die Meereswissenschaftlerin Sylvia Earle ist eine Heldin von mir, ebenso wie Isabelle Stengers, die Philosophin.

BRIGITTE GSCHMEIDLER

Im Bereich der Wissenschaftskommunikation möchte ich nun aber doch einen Namen nennen: Barbara Streicher!

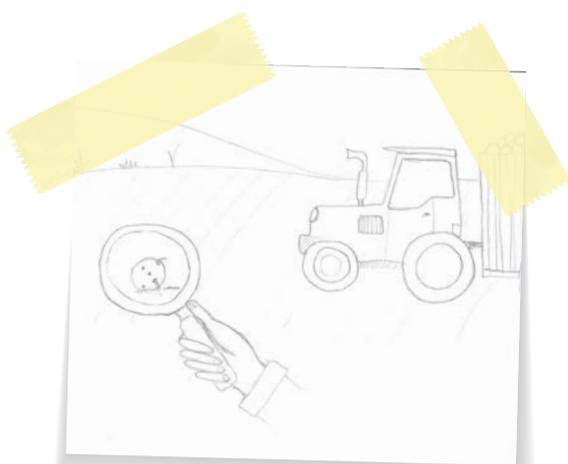
ASMERET ASEFAW BERHE

Frauen als Mentorinnen zu haben war für mich von großem Vorteil, da sie ein Exempel setzten, wie man Spitzenleistungen in der Forschung und im Unterrichten erreichen kann, und Beispiele dafür waren, wie man eine Balance zwischen der Arbeit und dem Privatleben verwirklicht.



## KATHARINA WECHSELBERGER

Die Künstlerin Maria Sybilla Merian erforschte im 17. Jahrhundert Insekten, Würmer und Spinnentiere und reiste für Forschungszwecke in damals noch wenig erforschte Gebiete Südamerikas. Insekten galten damals als Teufelsgetier. Merians Mut und Unbeirrbarkeit ermunterten mich als Jugendliche meinen Interessen zu folgen, obwohl mir vom Studium der Biologie von verschiedenen Seiten abgeraten wurde.



## ANNA WAWRA

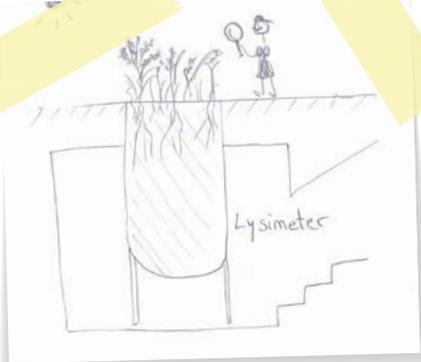
Die erste prägende Bodenwissenschaftlerin war sicherlich meine Mama. Sie beschäftigt sich hobbymäßig intensiv mit dem Thema Humusaufbau und betreibt diesen seit Jahrzehnten in ihrem Garten in OÖ. Ich hatte das Glück viele weitere weibliche Rollenbilder kennenlernen zu dürfen. Rebecca Hood-Nowotny und Andrea Watzinger (beide am Institut für Bodenforschung, BOKU), Heide Spiegel, Helene Berthold und Taru Sandén (alle AGES) haben mir gezeigt mit kreativen Methoden und teilweise auf unkonventionelle Weise und mit einer großen Herzlichkeit und Begeisterung diesen Beruf auszuüben.

## SONJA LEITNER

Ja, meine Dissertationsbetreuerin war Prof. Sophie Zechmeister-Boltenstern an der BOKU, die mich sehr motiviert hat und immer an mich geglaubt hat.

## STEFAN GREEN

Dr. Jo Handelsman, zurzeit ist sie die Direktorin des Wisconsin Institute for Discovery an der University of Wisconsin-Madison und Dr. Jillian Banfield, jetzt neu als Universitätslehrkraft an der University of California in Berkeley. Beide hatten große Auswirkungen in diesem Feld der Wissenschaften und ich bewundere ihre Arbeit.



HEIDE SPIEGEL

Univ. Prof. Dr. Marianne Popp, Department für Mikrobiologie und Ökosystemforschung, Universität Wien.

JÖRG SCHNECKER

Dazu gehören unter anderen Mary Firestone, UC Berkeley, aber auch Ingrid Kögel-Knabner von der TU München.

ROEY ANGEL

Nach meinem Master habe ich als Forschungsassistent für ein neues Fakultätsmitglied gearbeitet. Zu sehen wie sie ihre Gruppe von Grund auf neu gründete und gleichzeitig drei Kinder alleine großzog, war mehr als beeindruckend.

WOLFGANG FRIESL-HANL

Um nur je zwei Personen zu nennen, die Hervorragendes geleistet haben und leisten – (national): Verena Winiwarter und Sophie Zechmeister-Boltenstern und – (international): Lena Ma und Alina Kabata-Pendias.



## WAS MOTIVIERT SIE IN IHRER ARBEIT AM MEISTEN?

SIGRID SCHWARZ

Ich will einen Beitrag für Umwelt und Gesellschaft leisten, sodass wir auf lange Zeit gute Lebensbedingungen für alle Lebewesen haben.

CARSTEN MÜLLER

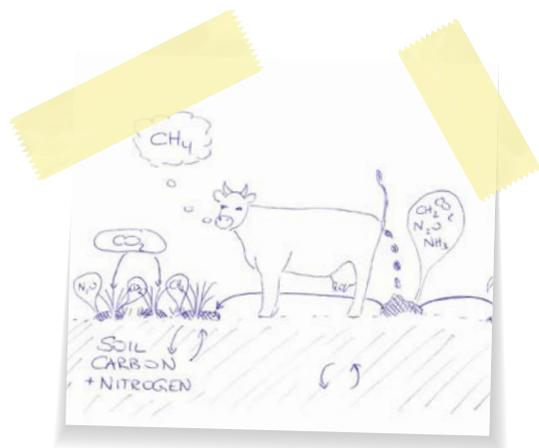
Wenn ein Experiment oder eine Analyse funktioniert, an dem/der man lange getüftelt hat. Darüber hinaus ist es die Freiheit, wissenschaftliche Themenfelder zu erschließen, bei denen man immer wieder neue und spannende Dinge entdecken kann. Meine erste Antarktis-Expedition zur Untersuchung der Bodenbildung auf James Ross Island im Winter 2016 war solch eine Erfahrung.

ELENA KINZ

Ein besonders schöner Aspekt meiner Arbeit ist, dass ich viel mit jungen Menschen zu tun habe.

SUSANNE GRAUSENBURGER

Der Austausch mit den Schülern und Schülerinnen, wenn es um brandaktuelle Themen geht.



ANDREAS BAUMGARTEN

Die Aussicht, sinnvolle Beiträge zum Nutzen für die Gesellschaft leisten zu können.

ASMERET ASEFAW BERHE

Ich denke, die größte Motivation für mich ist die Wissenschaft, die Entdeckung und das Verlangen Neues dazu zu lernen. Es ist schwer in meiner Tätigkeit gelangweilt zu sein.

HANS-PETER HASLMAYR

Der Wunsch und mein Anspruch an mich selbst, die Welt ein kleines Stück besser zu machen.

ALEXANDER BRUCKNER

Die Erforschung des Unentdeckten, das Geheimnis, das Tüfteln an Lösungen für spannende Aufgabenstellungen. Da bin ich sehr leidenschaftlich.

KATHARINA WECHSELBERGER

Neue Erkenntnisse, die mich zum Staunen bringen.

ANNA WAWRA

Meine Arbeit ist sinnvoll und so abwechslungsreich!

### JOOST KEUSKAMP

Die Möglichkeit, mit Menschen zusammenzuarbeiten, die leidenschaftlich an dem interessiert sind, was sie tun, und neue Dinge über die Welt zu entdecken.

### FLORIAN HEIGL

Die Freiheit Dinge herauszufinden, die kein Mensch zuvor wusste und so vielleicht das Leben vieler Menschen zu beeinflussen.

### JUDITH SARNEEL

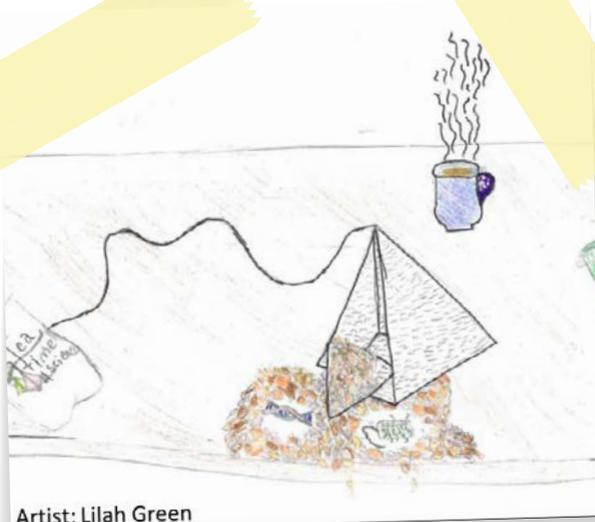
Die Neugierde.

### JÖRG SCHNECKER

Der Gedanke mit meiner Forschung hoffentlich einen kleinen Beitrag zur globalen Lösung für die Probleme durch den Klimawandel zu leisten!

### ANNE DAEBELER

Ganz einfach, die Befriedigung meiner Neugier. So vieles im Bereich der mikrobiellen Ökologie ist nur Hypothese oder gänzlich unverstanden – das ist wahnsinnig spannend.



SARAH CORNELL

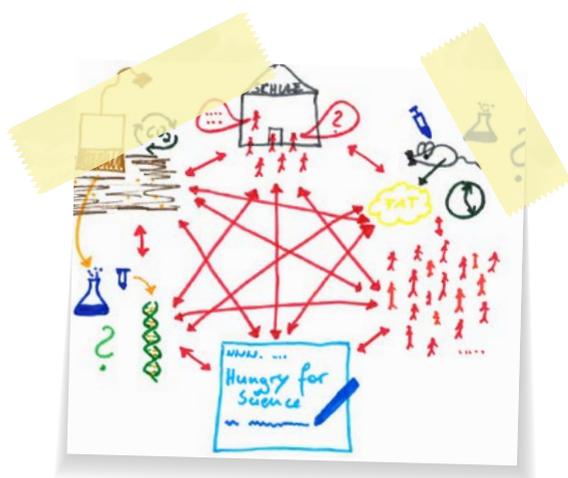
Ich bin begeistert von der Arbeit mit Erstsemestern! Sie haben so viel Begeisterung und bringen in der Regel schon in diesem frühen Stadium ihrer Karriere viel wirklich inspirierende Lebenserfahrung mit. Außerdem stellen sie neue und interessante Fragen!

INGRID KÖGEL-KNABNER

Wenn ich spannende neue Ergebnisse habe, die ich mit MitarbeiterInnen auswerten und diskutieren kann.

ROEY ANGEL

Wir leben in einer sehr aufregenden Zeit für die Forschung an Mikroorganismen in der Umwelt. Neue Technologien ermöglichen es uns die Mikroben in ihrer natürlichen Umgebung zu sehen und ihr genetisches Potenzial zu untersuchen. Die Forschungssparte entwickelt sich so schnell, dass Dinge, die vor 10 oder 20 Jahren fast als Science-Fiction galten, heute nicht nur möglich, sondern sogar für kleine Forschungsinstitute leistbar und in der Öffentlichkeit verbreitet sind.



# SUSTAINABLE DEVELOPMENT GOALS (SDGs)

17 ZIELE NACHHALTIGER ENTWICKLUNG





1  
KEINE  
ARMUT



## ARMUT IN ALLEN IHREN FORMEN UND ÜBERALL BEENDEN

BARBARA BIRLI

Armut hat viele Facetten, Bildung ist immer ein guter Schlüssel der Armut zu entkommen.

MARKUS GANSBERGER

Die Balance zwischen der Nutzung und Schonung der Ressourcen, die uns geboten werden. Unsere Arbeit kann helfen, diese Balance im Gleichgewicht zu halten.

2  
KEIN  
HUNGER

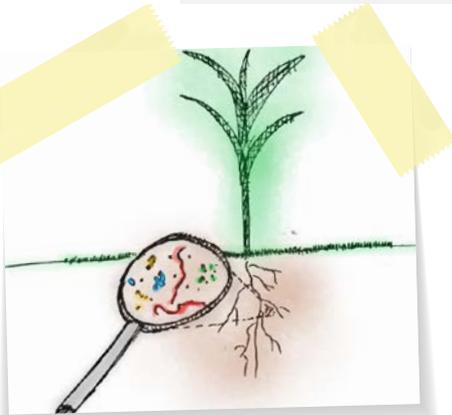


## KEIN HUNGER

ANDREAS BACHMAIR

Es gibt eine Balance zwischen Nahrungsmittel-Produktion und menschlicher Reproduktion (Bevölkerungszuwachs). Im Moment ist es politisch inkorrekt, das zweite Thema auch nur anzusprechen. Insbesondere Religionsgemeinschaften und deren Vorschriften sind hier ein Hindernis. Eine Lösung des Hunger-Problems muss alle Parameter berücksichtigen, Erhöhung der Nahrungsmittelproduktion oder Änderung der Essgewohnheiten (Verzicht auf Fleisch etc.) alleine wird nicht ausreichen.

Meine Arbeit verbessert die Herstellung gesunder Nahrungsmittel. Dies ist eine Bedingung für das friedliche globale Zusammenleben und für ein gesundes Leben.



## TARU SANDÉN

Große Herausforderungen, um das Ziel „Kein Hunger“ zu erreichen, sind die Verteilung von Nahrungsmitteln und Nahrungsmittelabfällen, als auch das Dilemma um den Wettkampf der Landnutzung. Wir versuchen Antworten zu finden, wie der Boden langfristig gut produzieren kann, anstatt die Bewirtschaftung kurzfristig zu maximieren.

Langzeit-Feldstudien sind der Schlüssel, um die Veränderung im Laufe der Zeit zu untersuchen und bieten eine einzigartige Möglichkeit, um eine Vielzahl an agrarwissenschaftlichen Fragen zu stellen und zu beantworten.

### 3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN



## GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN

### CHRISTOPH ROSINGER

Auf gesunden, funktionsfähigen Böden wachsen gesunde Lebensmittel. Leider verlieren immer mehr Menschen den Bezug zur Nahrungsmittelproduktion und wissen meist gar nicht mehr, wie ihre Lebensmittel produziert werden bzw. wo sie herkommen. Um die Gesundheit von Wald und Boden zu gewährleisten, muss man zuallererst verstehen, wie diese Ökosysteme funktionieren. Besonders jetzt, wo wir die Auswirkungen des Klimawandels immer mehr zu spüren bekommen, ist es wichtig, Funktionen und Mechanismen zu verstehen, um gezielt handeln zu können.

### SIGRID SCHWARZ

Wenn wir in der Natur Sport betreiben oder uns erholen wollen, so brauchen wir auch dafür Boden, auf dem wir uns bewegen und das Leben genießen können.

### BRIGITTE GSCHEIDLER

Wir haben in Österreich sicher schon ein hohes Niveau im Bereich Bildung erreicht, aber nicht alle Bildungsangebote sind gleich zugänglich für alle. Dazu gehört sicher auch, Möglichkeiten für Ausbildungswege aufzuzeigen. Im Vienna Open Lab kann man beispielsweise in die Arbeit in einem Labor hineinschnuppern und herausfinden, ob man sich vorstellen könnte, in diesem Bereich eine Ausbildung zu machen.

### CARSTEN MÜLLER

Ich denke, die größte Herausforderung liegt darin, jedem den gleichen Zugang und die gleichen Möglichkeiten zum Lernen und Forschen zu schaffen und langfristig zu sichern.

Im Bereich der Universitäten bedeutet dies den Zugang zu einem Studium für jeden, unabhängig von nicht relevanten Faktoren wie Geschlecht, Herkunft oder finanziellen Verhältnissen.

Im Bereich der Wissenschaft heißt dies eine eigene Forschung und Verantwortung für jeden. Diese Fähigkeiten und Arbeiten sollten sich dann auch in eigenen Publikationen und wissenschaftlicher Eigenständigkeit niederschlagen. Es ist immer noch oft so, dass WissenschaftlerInnen in andere Länder reisen, Proben nehmen und dies dann selbst in Publikationen „vermarkten“. Hier ist es wichtig, mit den WissenschaftlerInnen vor Ort zusammen Projekte zu entwickeln und ihnen den Zugang zu Ressourcen wie Laboranalysen oder Equipment zu ermöglichen.

### ELENA KINZ

Nach Abschluss der Ausbildung und gerade im Zeitalter der ungefilterten digitalen Kommunikation wird es für Personen immer schwieriger, einen vertrauenswürdigen und validen Kanal für die Akquise von Wissen zu finden.

5 GESCHLECHTER-  
GLEICHHEIT



## GLEICHBERECHTIGUNG DER GESCHLECHTER

SUSANNE GRAUSENBURGER

Schule ist ein Ort, wo Gleichberechtigung der Geschlechter gelebt (und damit erfahrbar) werden sollte.

6 SAUBERES WASSER  
UND SANITÄR-  
EINRICHTUNGEN



## SAUBERES WASSER UND SANITÄREINRICHTUNGEN

ANDREAS BAUMGARTEN

Die Sicherung der Funktionalität der Böden.

HANNAH WENNG

Wir können konkrete Strategien entwickeln, damit das Wasser sauberer bleibt, sodass seine Ecosystemdienstleistungen nicht eingeschränkt werden.

7 BEZAHLBARE UND  
SAUBERE ENERGIE



## ZUGANG ZU BEZAHLBARER, VERLÄSSLICHER, NACHHALTIGER UND MODERNER ENERGIE FÜR ALLE SICHERN

ASMERET ASEFAW BERHE

Eine der größten Herausforderungen bei der Erreichung der SDGs sind begrenzte Fortschritte bei der Steigerung des relativen Anteils von Energie, die wir aus erneuerbaren Energiequellen beziehen, insbesondere im Wärme- und Transportsektor.

HANS-PETER HASLMAYR

Global gesehen glaube ich, dass die größte Herausforderung jene ist, die Einflüsse des Lobbyings zu überwinden und endlich mutig jene Wege zu verlassen, die uns noch weiter in eine nicht nachhaltige und ressourcenvernichtende Richtung führen.

## MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTSWACHSTUM

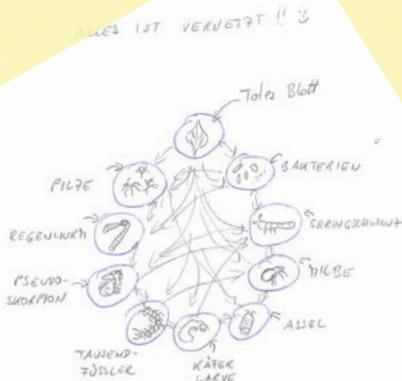
KATHARINA WECHSELBERGER

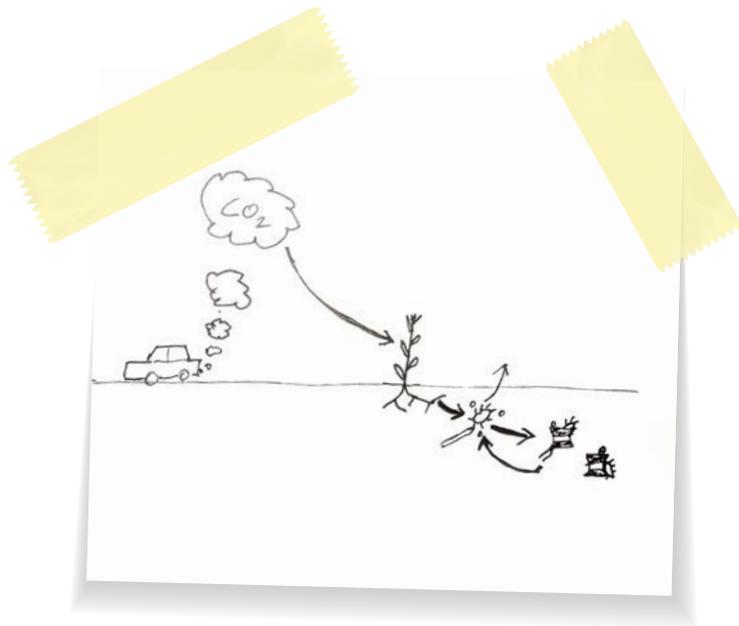
Die Herausforderungen bestehen einerseits darin, dass dem Wirtschaftswachstum ökologische Grenzen gesetzt sind. Andererseits besteht ein Zielkonflikt zwischen dem Wunsch nach niedrigen Lebensmittelpreisen und der gerechten Entlohnung der ProduzentInnen. Bei der Öffentlichkeitsarbeit ist es mir daher wichtig, neben der Präsentation von wissenschaftlichen Erkenntnissen auch zu betonen, dass qualitativ hochwertige Lebensmittel nicht zu Billigpreisen verschleudert werden sollten.

ALEXANDER BRUCKNER

Die größte Herausforderung ist das kapitalistische Wirtschaftssystem, insbesondere der internationale Wirtschafts imperialismus. Es geht bei den in den SDG8 identifizierten Feldern in allererster Linie um (wirtschafts-)politische Probleme, die wissenschaftlich nicht beantwortbar sind.

Natürlich kann Wissenschaft für alles Mögliche Lösungen finden. Es ist allerdings naiv, fehlendes Wissen oder Können für den Kern der großen Probleme der Menschheit zu halten. Solange sich das internationale Wirtschafts- und Machtssystem nicht ändert, wird sich auch die Not der Welt nicht ändern.





## NACHHALTIGE INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR

ANNA WAWRA

Ein nicht kontaminierter, in seinen Funktionen ungestörter Boden bewahrt u. a. vor Auswaschungen und Erosion, filtert und speichert teils große Mengen an Wasser (60-200 l pro m<sup>2</sup>!). Die von der Industrie ausgestoßenen Verschmutzungen können so bis zu einem gewissen Grad im Boden gepuffert oder wieder umgewandelt werden. Bodenschutz spielt daher in diesem SDG eine große Rolle! An der AGES betreiben wir viel Bewusstseinsbildung zu diesem Thema.

JOOST KEUSKAMP

Es wird eine Herausforderung sein, Ökosysteme so zu verwalten, dass sie die Bedürfnisse unserer wachsenden Bevölkerung jetzt und in Zukunft erfüllen. Die Beeinflussung des Bodenmikrobioms kann der Weg sein, um den CO<sub>2</sub>-Fußabdruck der Land- und Forstwirtschaft zu verringern.



## SONJA LEITNER

Schon seit mehreren Jahrzehnten wird viel Geld in die Entwicklungshilfe gesteckt, aber es kommt leider nicht immer dort an, wo es gebraucht wird. Das kann verschiedene Gründe haben. Einerseits, weil es in der Korruption versickert, andererseits, weil Industrienationen oftmals gezielt autokratische HerrscherInnen unterstützen, die zwar ein gewisses Maß an Stabilität im Land sicherstellen, aber oftmals auch mehr in die eigene Tasche als für die Bevölkerung wirtschaften. In meiner derzeitigen Arbeit ist ein zentraler Bestandteil die Entwicklung und Weitergabe von landwirtschaftlichen Methoden, die an die lokalen Gegebenheiten angepasst sind und versuchen Nährstoffkreisläufe zu schließen, wodurch die Produktivität erhöht wird und der ökologische Fußabdruck möglichst klein gehalten wird, indem zum Beispiel klimaschädliche Treibhausgasemissionen wie Methan und Lachgas verringert werden. Ich denke, wenn man Ländern helfen will, sich zu entwickeln, was meiner Meinung nach immer von innen heraus passieren muss, dann ist Bildung eine Schlüsselstelle dafür.

## STEFAN GREEN

Ich bin der Ansicht, dass Ungerechtigkeiten der Welt dadurch getilgt werden, indem man Frauen auf der ganzen Welt die Möglichkeit auf Bildung gibt. Dies sollte Familienplanung sowie Sexualkunde inkludieren. Sogar in den US-Staaten gibt es einen erheblichen Widerstand gegen dieses Thema. Ich hatte das Glück mit Dr. Supriya Mehta, einer Epidemiologin an der University of Illinois in Chicago, zu arbeiten. Durch sie wurde ich in einer Studie involviert, die das Verwenden von Menstruation Cups von jugendlichen Mädchen in Kenia beobachtete. Die Idee der Studie ist es, zu determinieren, ob das Angebot der Cups den Mädchen helfen kann, in der Schule zu bleiben. Tampons und Binden sind sehr teuer in Kenia und wir hoffen, dass die Option des wiederverwendbaren Menstruation Cups eine Alternative für die betroffenen Mädchen ist. Meine Tätigkeit in der Studie ist es, den Effekt der Cups auf die vaginalen Mikroben zu testen. Dies ist sehr wichtig, denn die Verwendung der Menstruation Cups hat gezeigt, dass sich die Rate bakterieller Vaginosen und sexuell übertragender Infektionen reduzierte. Bildung und Zugriff auf präventive Fürsorge sind von absoluter Wichtigkeit, um weniger Ungleichheiten auf diese Welt zu schaffen

11  
NACHHALTIGE  
STÄDTE UND  
GEMEINDEN

## NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN

FLORIAN HEIGL

Es wird sicher schwer sich solchen großen Aufgaben zu stellen. Dies ist nur Schritt für Schritt möglich.

JULIA AUER

Da wir bei Open Science viele Projekte mit Einbindung von BürgerInnen haben, fände ich es auch in Bezug auf dieses Thema eine gute Idee, mit der Bevölkerung zusammenzuarbeiten. Dies könnte durch Diskussionen mit WissenschaftlerInnen, Wirtschaft und Öffentlichkeit stattfinden, wo einerseits der Stand der Wissenschaften/Technik dargelegt werden kann (z. B. auch Lösungen von Unternehmen: „Wie kann ich mein Haus nachhaltig bauen?“) und wo andererseits Ideen, Probleme und Problemlösungen der „Citizen Scientists“ gehört werden können. Auch Workshops in Schulen sollten sich mit diesem Thema auseinandersetzen – um von Beginn an auch die nächste Generation für SDG11 zu sensibilisieren. Die größte Herausforderung beim Erreichen dieses Ziels ist aber meiner Meinung nach immer, von dem Bewusstsein in der Bevölkerung auch zur Umsetzung von gefundenen Problemlösungen zu kommen – das ist noch ein großer Schritt.

12  
NACHHALTIGE/R  
KONSUM UND  
PRODUKTION

## VERANTWORTUNGSVOLLER KONSUM

HANNES SCHMIDT

Verantwortungsvolles Handeln fängt im täglichen Leben an. Notwendig dafür ist ein Verständnis von Prozessen. Verständnis zu schaffen ist mein Beitrag zum täglichen Handeln.

## HEIDE SPIEGEL

Nachhaltige Nahrungsmittelproduktion und der Erhalt der Bodenfruchtbarkeit benötigen gut ausgebildete, aufmerksame und umsichtige ProduzentInnen (LandwirtInnen). Erkenntnisse der Forschung müssen an die ProduzentInnen in einer verständlichen Form weitergegeben werden. KonsumentInnen sind dafür verantwortlich, dass die Verschwendung von Lebensmitteln minimiert wird.



## MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ

### HELENE BERTHOLD

Durch neue Erkenntnisse wie Kreisläufe (z. B. Stickstoff oder Kohlenstoff) funktionieren, welchen Einfluss die Pflanzen und die unterschiedlichen Böden sowie das Bodenleben daran haben, können bessere Entscheidungen auf politischer Ebene getroffen werden. Meine Devise lautet: Jede/r Einzelne/r kann etwas bewirken und in der Gemeinschaft sind es dann schon viele. Die größte Herausforderung sehe ich darin, jede Einzelperson zu motivieren und in die Verantwortung zu nehmen.

### JÖRG SCHNECKER

Eine der größten Herausforderungen ist meiner Meinung nach die Umsetzung von Erkenntnissen aus der Grundlagenforschung in die Praxis. Das grundlegende Verständnis einzelner Mechanismen ist von großer Bedeutung, es ist jedoch auch klar, dass es nicht eine einzelne Maßnahme geben wird um ein SDG zu erreichen, geschweige denn das Klima zu schützen. Es wird eine Kombination aus vielen einzelnen Maßnahmen und kleinen schrittweisen Veränderungen erfordern, die zu einer nachhaltigen Lebensweise führen werden. Für mich persönlich ist es daher wichtig, die Erkenntnisse aus der Grundlagenforschung nicht überzuinterpretieren und als den einzigen Lösungsansatz darzustellen.



## LEBEN UNTER DEM WASSER

ROBERT KÖRNER

Wenn wir weiter daran arbeiten, die Ausbringung von Nährstoffen in der Landwirtschaft zu optimieren, wird es uns gelingen die Belastung der Gewässer und Meere zu reduzieren und hoffentlich eines Tages vollständig zu verhindern.

ANNE DAEBELER

Ich fürchte die größte Herausforderung ist derzeit noch eine politische: Alle Länder müssen die Wichtigkeit dieses Zieles anerkennen und dazu beitragen es zu erreichen. Meine Arbeit liefert wichtige Fakten über die Zusammenhänge zwischen Mikroorganismen und dem globalen Klimawandel. Diese werden dann von Ausschüssen wie dem IPCC (Intergovernmental Panel on Climate Change – Zwischenstaatlicher Ausschuss für Klimaänderungen) aufbereitet und PolitikerInnen in Phasen der Entscheidungsfindung vorgelegt.

SARAH CORNELL

SDG14 zielt darauf ab, „die Ozeane, Meere und Meeresressourcen für eine nachhaltige Entwicklung zu erhalten und nachhaltig zu nutzen“ – und ich denke, die größte Herausforderung liegt in den ersten dieser Worte gleich dort. Konservierung und Nutzung sind in der Regel genaue Gegensätze (Du kannst deinen Kuchen nicht behalten und ihn gleichzeitig essen ...). Also basiert die SDG auf der Annahme, dass wir diese gegensätzlichen Ziele in einer nachhaltigen Gesellschaft im Jahr 2030 irgendwie ausgleichen können. Die zweitgrößte Herausforderung (!) besteht darin, dass wir die Ozeane in der Vergangenheit nicht nachhaltig genutzt haben, so dass wir vor einer großen Aufgabe stehen, das Leben unter Wasser zu erhalten. Wir müssen frühere Schäden – Umweltverschmutzung, Übernutzung und andere Arten von Störungen – umkehren und nicht nur die Arten retten, die wir als „Ressourcen“ betrachten. Und schließlich ist die nächste große Herausforderung, dass wir so wenig Wissen über die Ozeane haben, verglichen mit dem Leben über der Landoberfläche. Nachhaltig etwas zu nutzen, wenn wir nicht wirklich verstehen, wie es funktioniert, ist ganz anders als nachhaltig etwas zu nutzen, dessen Verhalten und Funktionen wir gut vorhersagen können.

## ANGELIKA XAVER

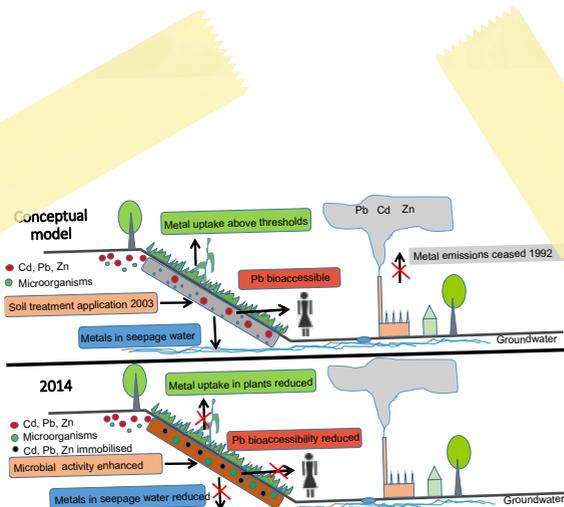
Die größte Herausforderung ist meiner Meinung nach das Bewusstsein zu schaffen, dass das Ökosystem Land und Boden essentiell für unser Leben ist und geschützt werden muss. Nur wenn dieses Bewusstsein vorhanden ist, kann jeder dementsprechend handeln und einen wertvollen Beitrag leisten. Ich versuche dieses Bewusstsein an SchülerInnen zu vermitteln, z. B. im Rahmen der Kinderuni.

## INGRID KÖGEL-KNABNER

Wenn wir verstehen, wie organische Substanz im Boden gebunden wird, können wir Böden besser managen. Wir wissen, dass wir Böden regelmäßig mit organischen Resten „füttern“ müssen, um ihre Fruchtbarkeit zu erhalten, aber im Detail gibt es hier noch viel zu klären.

## ROEY ANGEL

Meine Forschung zeigt, wie wichtig es ist, einen gesunden Boden zu erhalten.





## FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN

FELICE DROTT

In Bezug auf meine Arbeit ist es sicher eine große Herausforderung, die Unabhängigkeit von Informationen zu sichern. Weder Wissenschaft noch Wissenschaftskommunikation können ohne öffentliche Finanzierung auskommen. Im Gegenzug muss Wissenschaft auch öffentlich zugänglich und transparent (= gerecht) sein.

WOLFGANG FRIESL-HANL

Zusammenhänge aufzeigen, dass einzelne Produkte unseres täglichen Lebens einen riesigen Rucksack an Schadstoffen, Klimagasen, Flächenverbrauch, Menschen- und Tierleid mit sich tragen. Schadstoffbelastungen in Niedriglohnländern müssen schon vor ihrem Auftreten verhindert werden. Sanieren ist nur der letzte mögliche Schritt, kann aber nicht mehr den Ausgangszustand herstellen.



## PARTNERSCHAFTEN ZUR ERREICHUNG DER ZIELE

DANIEL DÖRLER

Die größten Herausforderungen sind vorgefasste Meinungen, starre Strukturen und mangelnde finanzielle Unterstützung. In meiner Arbeit ist Offenheit für Neues ein wichtiger Aspekt und ich glaube, dass diese Offenheit in sehr vielen Lebens- und Arbeitsbereichen ein essentieller Bestandteil von Erfolg sein kann. Durch meine Arbeit im Bereich Citizen Science, also der Einbindung von Bürgerinnen und Bürgern in wissenschaftlichen Projekten, muss man eine gewisse Offenheit mitbringen. Wenn man offen aufeinander zugeht, fördert das das gegenseitige Verständnis und hilft gemeinsame Ziele zu erkennen, die letztlich unabdingbar für eine fruchtbare Partnerschaft sind.

JUDITH SARNEEL

Bewusstsein für kulturelle Unterschiede und allen Leuten auf eine Art begegnen, dass sie sich wichtig und wertgeschätzt fühlen.

## **KONTAKT**

AGES - Ernährungssicherung  
Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit GmbH  
Spargelfeldstraße 191, 1220 Wien

Tel. +43 50 555-0

E-Mail: [teabagindex@ages.at](mailto:teabagindex@ages.at)

WEB: [teatime4schools.at](http://teatime4schools.at)

## **Impressum**

### **Eigentümer, Verleger und Herausgeber:**

AGES – Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit GmbH  
Spargelfeldstraße 191 | 1220 Wien

Telefon: +43 50 555-0 | E-Mail: [presse@ages.at](mailto:presse@ages.at) | [www.ages.at](http://www.ages.at)

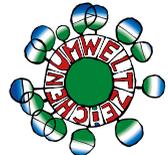
### **Fotos:**

### **Grafische Gestaltung:**

### **Druck:**

AGES, Shutterstock/Viktor1  
strategy-design

Bösmüller Print Management Gesmbh & Co KG



© AGES, 1. Auflage, März 2019

Satz- und Druckfehler vorbehalten. Alle Rechte vorbehalten. Nachdrucke – auch auszugsweise – oder sonstige Vervielfältigung, Verarbeitung oder Verbreitung, auch unter Verwendung elektronischer Systeme, nur mit schriftlicher Zustimmung der AGES zulässig. Dieses Druckwerk wurde nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens gedruckt.





**AGES** 

GESUNDHEIT  
FÜR MENSCH,  
TIER & PFLANZE

**KONTAKT** AGES - Ernährungssicherung  
**ADRESSE** Spargelfeldstraße 191, 1220 Wien

**TELEFON** +43 50 555-0

**MAIL** [teabagindex@ages.at](mailto:teabagindex@ages.at)

**WEB** [teatime4schools.at](http://teatime4schools.at)

Eigentümer, Verleger und Herausgeber: AGES – Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit GmbH, Spargelfeldstraße 191 | 1220 Wien © AGES, 1. Auflage, März 2019